



Berittene Sicherheitswacheabteilung in den 1920er-Jahren: Den Höchststand gab es 1913 in Wien mit 318 Polizeipferden.

Reiter in Polizeiuniform

Vor 400 Jahren wurden in Wien erstmals Pferde bei einer Polizeieinheit, der Stadtguardia, verwendet. Die letzte Polizeireiterstaffel in Österreich bestand bis 1950 bei der Polizeidirektion Graz.

Polizisten, die auf Pferden Streifen-dienst versahen, gab es in Wien erstmals vor 400 Jahren. Mit Beginn des 30-jährigen Kriegs 1618 wurde die 1569 aufgestellte Wiener Stadtguardia „kaiserlich“ und dem Hofkriegsrat unterstellt. Gleichzeitig erhielt die Wache Pferde zugeteilt. Ihr Einsatz währte allerdings nur kurz.

Herrscherin Maria Theresia ließ die Stadtguardia, die Rumorwache und die Tag- und Nachtwache nach und nach auflösen. Zuständig für die Aufrechterhaltung der inneren Sicherheit war die 1775 gegründete Militärpolizeiwache. Im August 1801 wurde in Wien die *k. k. Militärpolizeiwache zu Pferd* aufgestellt. Die Polizeireiterstaffel bestand zu Beginn aus einem Wachtmeister, drei Korporalen und 24 Mann. 1821 kamen zwölf Polizisten dazu; zwei Jahrzehnte später wurde die Reitertruppe um weitere sieben Männer aufgestockt. Die Polizisten unternahmen täglich Patrouillenritte zum Schloss Schönbrunn, nach Simmering, Nussdorf und in den Prater.

In der Nacht überwachten die Berittenen das Glacis vor der Stadtmauer. Ständige Posten gab es auf dem Getreidemarkt, auf der steinernen Brücke und in der Taborstraße.

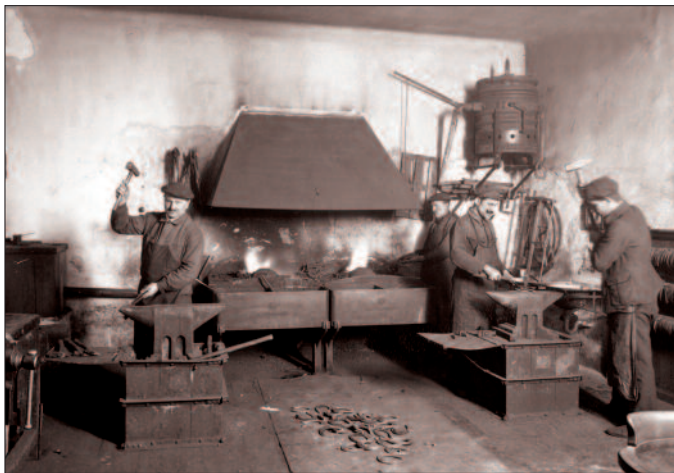
Die Polizeireiter wurden bei ihren Auftritten immer wieder bestaunt. An großen Publikumsveranstaltungen nahm die gesamte uniformierte Reitereinheit teil. Im Jahr 1804 fragte Kaiser Franz I. beim Präsidenten der Polizei-Hofstelle nach, ob die berittene Polizei „nicht ganz, so doch größtenteils unnütz“ sei. Dennoch konnte sich die Truppe behaupten. So schrieb ein Wachkommandant 1840, dass die berittene Wache „für 6 Monate des Jahres (Mai bis Oktober) in den Zustand einer beinahe ohne Rasttage marschierenden Truppe versetzt“ sei.

Berittene Gendarmereieinheiten. Als nach der „Dreikaiserschlacht“ im Dezember 1805 bei Austerlitz die siegreiche Armee Napoléon Bonapartes Österreich besetzte, ließ er in Ober-

österreich eine Gendarmereikompanie aufstellen. Zur Kompanie gehörten 40 berittene Gendarmen. Sie sicherten auch Lebensmitteltransporte. Mit dem Friedensvertrag von Pressburg am 26. Dezember 1805 und den Abzug der französischen Truppen aus dem Kernland Österreichs im März 1806 endete auch die kurze Geschichte der ersten Gendarmerie in Österreich.

In den von Frankreich 1809 besetzten habsburgischen Gebieten in Oberitalien wurden Gendarmereieinheiten zur Aufrechterhaltung der inneren Sicherheit aufgestellt. Nach der Niederlage Napoléon Bonapartes 1815 blieb das Gendarmeregiment in der Lombardei im Wesentlichen bestehen. Es bestand aus über 1.000 Gendarmen, darunter 278 Reiter.

In Galizien bestand zwischen 1846 und 1848 eine provisorische Landessicherheitswache mit 89 Berittenen. Nach der Aufstellung der Gendarmerie in den Kronländern der Habsburg-Monarchie im Juni 1949 forderte der erste Gendar-



Berittene Sicherheitswacheabteilung in den 1920er-Jahren in Wien: Schmiede, Pferdestall.

meriekommandant, Feldmarschall Johann Kempen von Fichtenstamm, in den geplanten 16 Regimentern 12.000 Männer „zu Fuß“ und 2.000 „zu Pferd“ aufzustellen. Vorgesehen waren 2.500 Pferde; diese Zahl wurde aber nicht erreicht. Die Reiter mussten ihre Pferde selbst pflegen. Nach der Gendarmeriereform im Jahr 1876 gab es nur mehr vereinzelt berittene Gendarmen; die Patrouillen erfolgten zu Fuß.

Berittene Sicherheitswacheabteilung.

Nach der Gründung der Wiener Sicherheitswache wurde im Oktober 1869 auch eine berittene Abteilung aufgestellt – mit vorerst 28 Reitern. Im November 1869 kamen 25 Polizisten hinzu und 1872 gab es bereits 66. Während der Weltausstellung 1873 in Wien bestand die Einheit aus 132 Reitern.

Das Kommando und eine offene Reitschule befanden sich in der Trepelkaserne in der Rainergasse 21. Ab 1877 konnten die Polizeireiter die Einrichtungen der Theresianischen Ritterakademie auf der Wieden mitbenützen. Ende 1913 wurde in der Pramergasse 10 am Alsergrund eigene gedeckte Reitschule errichtet.

Zum Einsatzgebiet gehörte das unverbauete Gebiet Wiens, vor allem der Wald- und Wiesengürtel. Die Reiter überwachten anfänglich auch den Verkehr in der Stadt. Bei großen Veranstaltungen wie Festzügen und Paraden waren sie für den Ordnungsdienst mitverantwortlich. Hauptaufgabe der berittenen Polizisten war das Einschreiten bei Bedrohungen des inneren Friedens. 1889, als die Straßenbahnkutscher in Wien wegen schlechter Arbeitsbedingungen und zu geringer Bezahlung demonstrierten, verhinderten die Polizeireiter, dass die Auseinandersetzungen

zwischen Demonstranten, Streikbrechern und den streikenden Kutschern eskalierte.

Ende 1893 bestand die berittene Abteilung aus 132 Pferden. Neue Stallposten entstanden auf der Schmelz, in den Linienamtsgebäuden Schwechat, Trieser Straße, Hütteldorf und Neuwaldegg und in der Müllnergasse 23 in Alsergrund. Der Stallposten im Prater wurde mit einem Rekonvaleszentenheim für erholungsbedürftige Pferde erweitert.

Im Jahr 1900 gab es 145, im Jahr darauf 160 und 1904 bereits 170 Pferde. Nach der Eingemeindung der Orte Stadlau, Kagran, Hirschstetten, Aspern und Leopoldau wurde die Einheit um zehn Reiter verstärkt. Ende 1907 wurde die Zahl der Reiter auf 300 erhöht und Ende 1913 gab es mit 318 Pferden den Höchststand in der Monarchie.

Während des Ersten Weltkriegs herrschte Futternot; die Pferde erhielten ab 1917 auch gehäckseltes Schilf. Als Pferdewärter wurden unter anderem russische Kriegsgefangene eingesetzt.

Berittene in der Zwischenkriegszeit.

Nach dem Ende der Monarchie 1918 blieben 274 Pferde übrig. Ein Großteil war bereits alt. Die berittene Sicherheitswacheabteilung übernahm auch Militärpferde, nachdem die Soldaten die

Kasernen verlassen hatten. Die Futtermagazine waren leer. Polizeipräsident Johann Schober bemühte sich um Mittel für den Wiederaufbau der berittenen Sicherheitswache. Mit einem Teil der Pferde wurde bei der 1918 errichteten Stadtschutzwache eine berittene Einheit aufgebaut. Die Stadtschutzwache war eine Gemeindegewache unter dem Kommando der Polizeidirektion Wien. Das Hauptkontingent war in der Ungargasse 69 untergebracht, der Rest im neuen Stallposten Hardtgasse.

Im Februar 1919 wurde mit Dr. Michael Skubl ein leidenschaftlicher Reiter Kommandant der berittenen Sicherheitswacheabteilung. Als er 1929 Zentralinspektor der Wiener Sicherheitswache wurde, absolvierte er weiterhin täglich einen Ritt.

Im Mai 1921 hatte die berittene Abteilung 237 Pferde zur Verfügung. Das Staatsamt für Finanzen forderte aus Kostengründen eine Dezimierung der Einheit. Die Stallposten in Schwechat, Hütteldorf und Inzersdorf wurden aufgelöst. Die Polizeireiter betrieben auch Öffentlichkeitsarbeit. Sie nahmen an Pferdeschauen, Ausstellungen, großen Festveranstaltungen und Reit- und Fahrturnieren teil. Im Oktober 1922 wurden die ersten Pferde von den österreichischen Bundesgestüten gekauft.

Stallposten befanden sich in der Landstraße (Juchgasse 19, seit 1897), in Wieden (Johann-Strauß-Gasse 18, 1869), in Neubau (Hofstallungen, 1918), am Alsergrund (Pramergasse 10, 1910), im Schloss Schönbrunn (1919), auf der Schmelz (Tannengasse 8-10, 1904), in Ottakring (Reinhardgasse 38, 1895), in Neuwaldegg (Linienamt, 1895), in Brigittenau (Pappenheimgasse 33, 1908), im Prater (Ausstellungsstraße 171, 1900), in Floridsdorf (Michael-



Pferdeapotheke der Polizei um 1928.



Training der berittenen Sicherheitswachebeamten um 1928. Die Polizeireiter nahmen auch an Pferdeschauen, Ausstellungen, Festveranstaltungen und Reit- und Fahrtturnieren teil.

Dietmann-Gasse 1, 1872) und in Kagran (Kagraner Platz 41, 1915). In der Barmherzigengasse 17 (davor Starherberggasse 25) befand sich ein Notmarodenstall mit einem Operationsraum. Bei der berittenen Sicherheitswacheabteilung waren auch Tierärzte, Kurschmiede und Pferdewärter beschäftigt. Der Hufbeslag erfolgte in zwei abteilungsweisen Schmieden.

Das Ende der Berittenen. Nach der nationalsozialistischen Machtübernahme im März 1938 bestand die berittene Sicherheitswacheabteilung aus 308 Reitern. Ab 1940 wurde die Abteilung schrittweise abgebaut.

Gegen Kriegsende wurden die Polizeipferde aus Wien evakuiert. Einige Pferde in der Unterkunft in Sparbach erkrankten, die gesunden wurden nach Westösterreich gebracht. Als sich die Rote Armee Wien näherte, flüchteten die Pferdewärter und hinterließen die Tiere. Einige Pferde kamen bei Bauern unter.

Nach der Wiedererrichtung der Republik Österreich 1945 war es wegen

Geld- und Futtermangels nicht möglich, die berittene Sicherheitswacheabteilung wiederzubeleben. Im Februar 1948 besichtigten der Kommandant der berittenen Sicherheitswacheabteilung und ein Kurschmied die bei den Bauern verbliebenen vier Polizeipferde. Diese waren aber für den Polizeidienst nicht mehr brauchbar und wurden verkauft. Die berittene Sicherheitswacheabteilung ohne Pferde wurde im November 1950 per Erlass aufgelöst

Bei der Polizeidirektion Graz bestand nach dem Zweiten Weltkrieg ein Stallposten mit über 30 Sicherheitswachebeamten und 34 Pferden. Diese Einheit wurde ebenfalls 1950 aufgelöst.

Werner Sabitzer

Quellen/Literatur:

Bibl, Viktor: *Die Wiener Polizei. Eine kulturhistorische Studie.* Stein Verlag, Wien, 1927.

Bundespolizeidirektion Graz: *Die Grazer Polizei. 40 Jahre Bundespolizeidirektion – 175 Jahre staatliche Sicherheitsbehörde.* Verlag Styria, Graz, Wien, Köln, 1958.

Bundespolizeidirektion Wien: *Sechzig Jahre Wiener Sicherheitswache.* Wien, 1929.

Helmer, Oskar: *50 Jahre erlebte Geschichte.* Wien, o. J.

Neubauer, Franz: *Die Gendarmerie in Österreich 1849–1924. Gendarmiejubiläumsfonds,* Graz, 1924.

Oberhammer, Hermann: *Die Wiener Polizei, 200 Jahre Sicherheit in Österreich. Band 1.* Wien, 1938.

Popelka, Fritz: *Geschichte der Stadt Graz.* Verlag Styria, Graz, 1959 (Neuaufgabe der 1935 bei Leuschner & Lubensky, Graz, erschienenen Ausgabe).

Sabitzer, Werner: *Lexikon der inneren Sicherheit. Neuer Wissenschaftlicher Verlag,* Wien, 2008.

Steinwender, Engelbert: *Von der Stadtguardia zur Sicherheitswache. Wiener Polizeiwachen und ihre Zeit, Band 1: Von der Frühzeit bis 1932.* Graz, 1992.

Tersch, Katja: *Berittene Polizei. Tradition oder modernes Einsatzmittel? Bachelorarbeit I, Fachhochschule Wiener Neustadt (Studiengang Polizeiliche Führung), Wiener Neustadt,* 2009.